

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 54 (1903)
Heft: 6

Artikel: Die Eibe auf der Monbijou-Besitzung zu Bern
Autor: Fankhauser
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-767890>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- c) die im Waldboden und Bestände liegenden Kapitalien möglichst produktiv arbeiten lassen;
- d) den Gesamtumfang des Arbeitsverdienstes erhöhen und damit die größte Zahl verfügbarer und vorhandener Arbeitskräfte beschäftigen.
- e) den Kapitalwert der Waldungen und damit das Nationalvermögen erhöhen.

Wenn wir vorstehende Angaben über Material- und Gelderträge technisch bewirtschafteter oder nur inspektionsweise behandelte Waldungen mit einander vergleichen, drängt sich uns da nicht unwillkürlich der Wunsch auf: Es möchte auf dem Wege der Belehrung, der Gesetzgebung oder anderer Institutionen forstpolitischer Natur die allmähliche Herbeiführung einer direkten Bewirtschaftung aller Staats- und Gemeindewaldungen oder kurzweg aller öffentlichen Waldungen ermöglicht werden?

Aus diesem alleinigen Grunde ist die Erstellung und Fortführung einer allgemeinen schweizerischen Forststatistik zu einer aktuellen Frage von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung geworden. Es dürfte dabei für den schweizerischen Forstverein wohl an der Zeit sein, das Testament der heimgegangenen Kollegen vom Jahr 1844 vollstrecken zu helfen und im übrigen die Lücke auszufüllen, welche unsere Forstwirtschaft auf diesem Gebiete aufweist. Der Erfolg einer intensiveren Bewirtschaftung unserer Gemeindewaldungen wird sich bald in den zahlenmäßigen Ergebnissen aussprechen, sei es durch vermehrte Jahreserträge, sei es durch Zunahme des Holzvorrates an Masse und Wert. Es ist hier nicht der Ort, die Gründe zu erörtern, welche die großen Differenzen in der Rentabilität verschieden bewirtschafteter Waldungen bewirken. Die Konstatierung der berührten Tatsache möge vorläufig genügen. (Schluß folgt.)



Die Eibe auf der Monbijou-Besitzung zu Bern.

Die große Eibe von Heimiswil (bern. Emmental), die stärkste und älteste, welche derzeit in der Schweiz existieren dürfte, ist durch ihre Abbildung im schweizerischen Baualbum* allbekannt geworden. Ein anderes Exemplar dieser Holzart, das, wenn es sich auch mit jenem nach Stärke und Höhe nicht messen kann, doch immerhin recht achtunggebietende Dimensionen besitzt, befindet sich in Bern auf der Monbijou-Besitzung, am obern (westlichen) Ende der Stadt. Sein Umfang auf dem Stocke

* Baualbum der Schweiz. 25 Lichtdrucke nach photographischen Naturaufnahmen. Herausgegeben vom eidg. Oberforstinspektorat. Verlag von A. Francke in Bern.

beträgt 1,90 Meter, in Brusthöhe 1,60 Meter, seine Höhe 10 Meter. Der Stamm, bis 3 Meter über dem Boden astrein, besteht aus zwei im Laufe der Zeit vollständig miteinander verwachsenen, ungefähr gleich starken Schäften, von denen jedoch der eine im Längenwachstum frühzeitig zurückgeblieben ist und sich bei der Bildung der gemeinsamen dichten Krone nur durch Entwicklung einiger kräftiger Äste beteiligt hat. Diese Eibe, ein männliches Exemplar, bietet in ihrer tief dunkelgrünen Belaubung ein Bild vollster Gesundheit und unbegrenzter Dauer, wenngleich ihr Alter, zu 150 Jahren geschätzt, wohl beträchtlich höher anzusetzen sein dürfte.

Trotzdem wird die Existenz dieses Baumes ernstlich bedroht. Das betreffende Grundstück, vor einigen Jahren behufs neuer Straßenanlagen durch die Stadt erworben, soll nun teilweise überbaut werden, und es muß deshalb die Eibe weichen. Selbstredend bietet ihre Verpflanzung der mächtigen, weitausreichenden Wurzeln wegen, bedeutende Schwierigkeiten und erfordert umständliche, längere Zeit in Anspruch nehmende Vorbereitungen. Es wird nämlich eine Kürzung der Wurzeln durch einen Stichgraben mit vertikalen Wänden notwendig, welcher während drei aufeinanderfolgenden Jahren jeweilen auf einen Drittel des Umkreises angelegt und mit fruchtbarer Erde angefüllt werden soll. In dieser würde der Baum zahlreiche neue Faserwurzeln treiben und könnte dann mit einem Ballen von mäßiger Größe verpflanzt werden. Vorausgesetzt, daß man mit der Verfügung über den betreffenden Platz noch so lange zuwarten kann, dürfte damit die Erhaltung dieses wertvollen Baumes gesichert sein, denn glücklicherweise steht unsern städtischen Behörden im Besitze der „Kanadischen Baumschule“ in Wabern bei Bern ein mit derartigen Operationen wie wenige vertrauter Fachmann zur Seite, dessen langjährige und vielseitige Erfahrungen alle Gewähr dafür bieten, daß die Eibe der Monbijou-Besitzung, mit Erfolg in eine nahe öffentliche Anlage verpflanzt, noch für Jahrhunderte eine seltene Zierde derselben bilde.

Fankhauser.



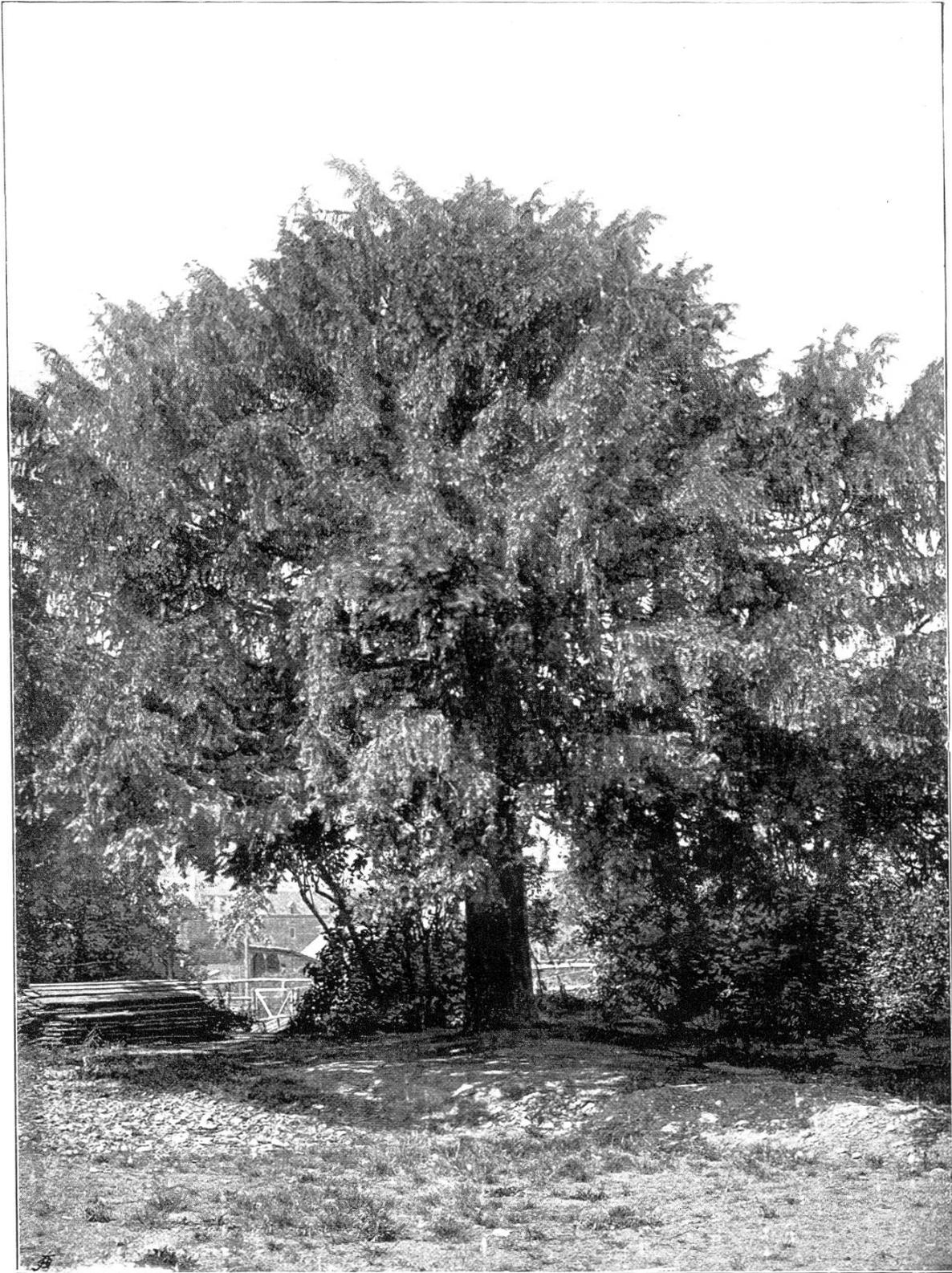
Vereinsangelegenheiten.

Programm für die Jahresversammlung des Schweizer Forstvereins in Schwyz, 2.—5. August 1903.

Sonntag, 2. August 1903.

4—8 Uhr abends Ankunft der Teilnehmer. Abgabe der Festkarten und Anweisung der Quartiere.

Von 8 Uhr an freie Vereinigung in der Gartenhalle zu 3 Königen.



Phot. E. Muret.

Eibe auf der Monbijou-Besitzung zu Bern.